



**Referenzhandbuch für Standards
des Qualitätsmanagements**

Dipl. Päd. Annette Helbig

Redaktion: Dipl. Päd. Annette Helbig
Qualitätsmanagementbeauftragte und Auditorin

Layout: Elke Brengelmann

Druck: Integral-WfbM, Berlin

Eigentum, Copyright

Das vorliegende Referenzhandbuch für Standards des Qualitätsmanagements ist Eigentum der Freizeitprojekte für Menschen mit und ohne Behinderungen, gefördert durch die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales.

Die Vervielfältigung und/oder Weitergabe, auch auszugsweise von Teilen des QM-Referenzhandbuches an Dritte sind nur mit Genehmigung der Redaktion und der Freizeitprojekte zulässig.

Die Pflege des QM-Referenzhandbuches erfolgt in Verantwortung aller Freizeitobjekte in Zusammenarbeit mit der Redaktion.

**FREIZEITPROJEKTE
FÜR MENSCHEN MIT UND OHNE BEHINDERUNGEN**

**Referenzhandbuch für Standards
des Qualitätsmanagements**

Dipl. Päd. Annette Helbig

Inhalt

Seite

Inhalt	4
---------------------	---

Kapitel 1

Grundlagen / Allgemeines	6
1.1 Aufbau, Nutzen und Freigabe des Referenzhandbuchs	6
1.2 Organisationsüberblick der Freizeitprojekte	6
1.3 Zielgruppen	12
1.4 gesetzliche – externe Rahmenbedingungen	13
1.5 Definition Freizeit	13

Kapitel 2

Leitung und Management	14
2.1 Leitziele in der Arbeit der Freizeitprojekte	14
2.2 Zielgruppenanforderungen	15
2.3 Marketing / Öffentlichkeitsarbeit / Vernetzung	15
2.4 Sachmitteleinsatz und Budgetplanung	16

Kapitel 3

Personalmanagement	16
3.1 Anforderungen an die personelle Ausstattung	16
3.1.1 Leitung	16
3.1.2 Mitarbeiter als Assistenten, Moderatoren, Anleiter	17
3.2 Einsatzplanung	17
3.3 Einstellung und Anleitung von Freiwilligen, Praktikanten und von Jobcentern geförderten Mitarbeitern	18
3.4 Personalentwicklung (Fortbildung)	18
3.5 Teambesprechungen und Ergebnissicherung	18

Kapitel 4

Strukturqualität	19
4.1 Räumlichkeiten / Ausstattung / Zugänglichkeit	19
4.2 Angebotszeiten	19
4.3 Programm-Angebote	20

Kapitel 5

Dienstleistungserbringung / Kernprozesse	20
5.1 Beratung	20
5.2 Offener Treff	21
5.3 Offene Freizeitangebote	21
5.4 Veranstaltungen und Kurse	22
5.5 Feste, Auftritte, Präsentationen	22
5.6 Reisen	23
5.7 Wochenendangebote und Ausflüge	23

Kapitel 6

Analyse, Bewertung, Verbesserung	24
6.1 Ermittlung und Reflexion der Besucher-/Teilnehmerzufriedenheit	24
6.2 Beschwerdemanagement / Vorschlagswesen / Umgang mit Fehlern	24
6.3 Konzeptionsfortschreibung	25
6.4 Standardisierter Sachbericht	25
6.5 Dokumentationsanforderungen und Nachweisführung	25

Berliner Freizeitprojekte für Menschen mit und ohne Behinderungen	26
--	----

Nachwort	27
-----------------------	----

Kapitel 1

Grundlagen / Allgemeines

1.1 Aufbau, Nutzen und Freigabe des QMH

Das vorliegende Referenzhandbuch beschreibt Qualitätsstandards auf die sich die Freizeitprojekte für Menschen mit und ohne Behinderungen verständigt haben. Diese werden als verbindliche Handlungsanleitung verstanden.

Das gemeinsam mit den Projekten entwickelte Referenzhandbuch für Standards des Qualitätsmanagements verfolgt das Ziel, die Angebote und Kernprozesse der Freizeitprojekte zu beschreiben, um nach innen und außen eine gemeinsame Verbindlichkeit den Besuchern und Leistungsträgern gegenüber nachzuweisen.

Die jeweilige Projektleitung stellt sich dem Prozess der Umsetzung und ständigen Verbesserung und gibt das Regelwerk frei.

1.2 Organisationsüberblick der Freizeitprojekte

Freizeitclub aktion-weitblick



für Menschen von 17 – 70 Jahren mit geistiger und psychischer Behinderung

Ort: Treitschkestr. 16, 12163 Berlin

Telefon: 792 92 42, **Fax:** 792 12 53

www.aktion-weitblick.de, freizeitclub@aktion-weitblick.de

Projektleitung: Edith Morell

Angebotszeiten: Mo bis Fr 11.00-13.00 und tägliche Gruppen am Nachmittag
Do bis 20.00 und Fr bis 21.00 Uhr; Samstag und Sonntag
je nach Veranstaltung

Besonderheiten: PC-Kurse, Internetcafé, Kosmetikangebot

AWO Treffpunkt Thomasstraße



für Menschen mit geistiger Behinderung

Ort: Thomasstr. 69, 12053 Berlin

Telefon: 625 40 66, **Fax:** 62 72 05 48

www.awo-suedost.de, treff-thomasstrasse@awo-suedost.de

Projektleitung: Andrea Brengelmann-Meißner

Angebotszeiten: Di und Do 15.00-20.00; Mi und Fr 14.00-20.00; Sa je nach Veranstaltung

Besonderheiten: Tagesbetreuung für Senioren und Arbeitssuchende, kulturelle Angebote, Auftritte und Präsentationen, Betreuungsgruppen für Migranten

Bürger-Begegnungs-Zentrum LIBEZEM



für Menschen mit überwiegend körperlichen Behinderungen und Menschen ohne Behinderungen ab 55 Jahren

Ort: Rhinstr. 9, 10315 Berlin

Telefon: 52 29 20-0, **Fax:** 52 29 20-20

www.beschaefigungswerk.de; libezem@beschaefigungswerk.de

Projektleitung: Andreas Svojanovsky

Angebotszeiten: Mo bis Fr 8.00-20.00; Sa und So nach Vereinbarung

Besonderheiten: Angebote für Senioren mit und ohne Behinderungen

Bürger-Begegnungs-Zentrum KIZ Marzahn



für Menschen mit überwiegend körperlichen Behinderungen und Menschen ohne Behinderungen ab 55 Jahren

Ort: Murtzaner Ring 15, 12681 Berlin

Telefon: 545 41 48, **Fax:** 545 41 48

www.beschaefigungswerk.de, kizmarzahn@beschaefigungswerk.de

Projektleitung: Ute Wassmannsdorf

Angebotszeiten: Mo bis Fr 9.00-19.00
Sa nach Vereinbarung

Besonderheiten: Angebote für Senioren mit und ohne Behinderungen

Integral-Begegnungszentrum



für Menschen mit und ohne Behinderungen

Ort: Marchlewskistr. 25 e, 10243 Berlin

Telefon: 296 09 68, **Fax:** 29 66 37 33

www.integral-berlin.de, bgz@integral-berlin.de

Projektleitung: Nadine Pöffel

Angebotszeiten: Mo bis Fr 9.00-20.00
Sa je nach Veranstaltung

Besonderheiten: Tagesstrukturierende Angebote für Menschen aller Altersstufen und unterschiedlicher Behinderungen
Reisen, wechselnde Ausstellungen, Angebote für Menschen mit Autismus

Stiftung Rehabilitationszentrum Berlin Ost e.V. Freizeitclub Kaffeekanne



*für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung
zwischen 18 und 60*

Ort: Archenholdstr. 102, 10315 Berlin

Telefon: 525 21 23, **Fax:** 541 81 22

www.rbo-info.de, freizeitklub@rbo-info.de

Projektleitung: Franz Werner Rautenstock

Angebotszeiten: Mo 12.00-19.00; Di 9.00-14.00; Do 9.00-19.00; Fr 9.00-14.00; Fr/Sa je nach Veranstaltung

Besonderheiten: Veranstaltungen für Menschen mit mehrfachen Behinderungen, Diskoveranstaltungen, Urlaubsreisen ins Ausland

VfJ Freizeitclub



für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung

Ort: Grenzallee 53, 12057 Berlin

Telefon: 68 28 15 21 / 661 86 73, **Fax:** 68 28 15 20 / 66 52 99 28

www.vfj-berlin.de, schirbel@vfj-berlin.de

Projektleitung: Miriam Schirbel

Angebotszeiten: Di 18.30-20.30, Mi 15.45-17.45;
zusätzlich Angebote am Wochenende
Mi 15.45-17.45 in der Otto-Franke-Str. 83, 12489 Berlin

Besonderheiten: Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat Tischtennisgruppe von 16.00-18.00 Uhr

Freizeitklub Remise Köpenick, berliner STARThilfe e. V.



für Menschen mit geistiger Behinderung

Ort: Bölschestr. 124, 12587 Berlin

Telefon: 641 88 80, **Fax:** 641 88 80

www.berlinerSTARThilfe.de, remise@berlinerstarthilfe.de

Projektleitung: Anneliese Wolf

Angebotszeiten: Di 16:30 Uhr bis 18:30 Uhr; Mi 15:30 Uhr – 18:00 Uhr;
Do 15:30 Uhr – 18:00 Uhr;
Wochenende nach Veranstaltungsplan

Besonderheiten: Familiäre Atmosphäre, kleiner Garten, Tanzgruppe

Kunstwerkstatt Sonnenuhr e.V.



für Menschen mit geistiger Behinderung

Ort: Schönhauser Allee 36-39
(auf dem Gelände der Kulturbrauerei), 10435 Berlin

Telefon: 440 49 04 - 4 / -7, **Fax:** 442 71 60

www.sonnenuhr-berlin.de, info@sonnenuhr-berlin.de

Projektleitung: Gisela Höhne, Klaus Erforth

Angebotszeiten: Mo bis Do 15.00-20.00

Besonderheiten: Theatervorstellungen Freitag und Samstag ab 19.00 Uhr,
Ausstellungen künstlerischer Arbeiten des Hauses in der
RamaZamba-Galerie

Spastikerhilfe Berlin e.V.



für Menschen mit mehrfachen Behinderungen von 30-60 Jahren

Ort: Lindenstr. 20-25, 10969 Berlin

Telefon: 25 93 75 62, **Fax:** 25 93 75 61

www.spastikerhilfe.de, verein@spastikerhilfe.de

Projektleitung: Angelika Kruschat

Angebotszeiten: Mo-Fr 18.00-21.00, Sa 13.00-16.00

Besonderheiten: Theater- und Musikgruppen für Menschen mit mehrfacher Behinderung; überregionale Angebote

Zukunftssicherung Berlin e. V. für Menschen mit geistiger Behinderung



für Menschen mit Lernbehinderung, geistiger und mehrfacher Behinderung

Ort: Onkel-Tom-Str. 80, 14169 Berlin

Telefon: 813 40 31, **Fax:** 802 63 07, **Mobil:** 0177 / 805 66 77

www.zukunftssicherung-ev.de; info@zukunftssicherung-ev.de,

ulrike.urner@teltow-zehlendorf.de

Projektleitung: Ulrike Urner

Angebotszeiten: Freitags 15.00-19.00 und
Samstag 11.00-15.00



Cauerstr. 34, 10587 Berlin

Besonderheiten: Gottesdienste, kirchliche Angebote

Freizeitcafé Helle 13



für erwachsene Menschen mit und ohne Behinderung

Ort: Hellersdorfer Promenade 13, 12627 Berlin

Telefon: 99 27 41 63, **Fax:** 55 15 86 21

www.diereha.de/freizeit.htm, julia.prehm@diereha.de

Projektleitung: Julia Prehm

Angebotszeiten: Mittwoch 15.30-18.00 Uhr, Kurse nach Programm

Besonderheiten: Kicker, Billard, Koch- und Computerkurse, Spielecke für Kinder, Raumnutzung für bis zu 60 Personen

Erläuterung der Symbole:



barrierefrei



eingeschränkt barrierefrei



nicht barrierefrei

1.3 Zielgruppen

Die Angebote richten sich an Menschen mit Behinderungen. Die meisten Projekte verfolgen einen integrativen Anspruch. Für Menschen mit geistiger Behinderung bestehen darüber hinaus spezifische Angebote.

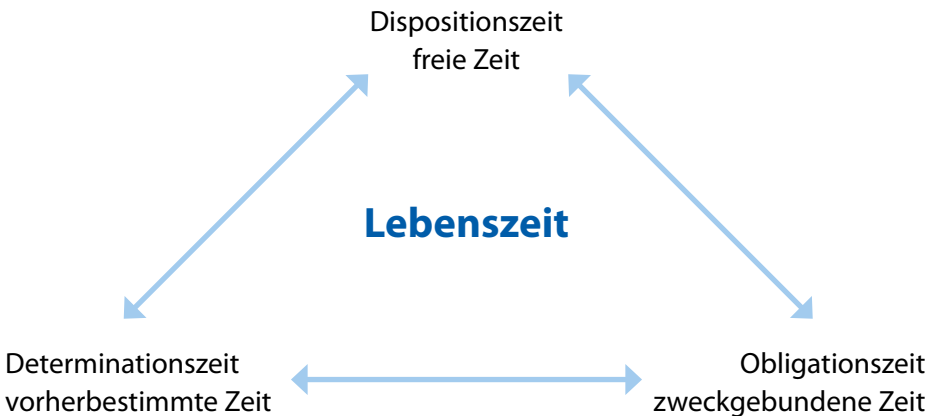
Die Projekte sind für Menschen aller Altersstufen offen; die Angebote werden überwiegend von Erwachsenen besucht; es gibt spezielle Angebote für Senioren; spezifische Angebote für Kinder und Jugendliche werden nur von wenigen Projekten unterbreitet.

1.4 gesetzliche - externe Rahmenbedingungen

Grundgesetz (GG)	
SGB IX	Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen
SGB XI	Soziale Pflegeversicherung
SGB XII	Grundsicherung

1.5 Definition Freizeit

Die Freizeit ist neben der vorherbestimmten Zeit (z. B. Arbeitszeit) und der Zeit für zweckgebundene Tätigkeiten (z. B. Schlafen, Essen) die freie Zeit (Aktivitäten, Entspannen).



Freizeit hat eine grundlegende Bedeutung für die individuelle Lebensverwirklichung, Lebenszufriedenheit, Gesundheit und das Lebensglück.

Freizeit beruht auf Freiwilligkeit, Freiheit und Eigenentscheidung.

Freizeit ist eine therapie- und leistungsfreie Zone ohne Zwang und ohne Druck.

Freizeit ist die freie Wahl von Aktivitäten, die einen subjektiv bedeutsamen Wert ergeben; dabei sollten unterschiedliche Freizeitbedürfnisse (Erholung, Ruhe, angenehmes Körpergefühl, Kommunikation, kulturelles Erleben, aktives Gestalten) Berücksichtigung finden.

Kapitel 2

Leitung und Management

2.1 Leitziele in der Arbeit der Freizeitprojekte

Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, d.h.:

- Mobilitätssicherung
- Ausgrenzungen entgegenzuwirken - zu beheben (Integration)
- Kommunikationstraining, -förderung; Abbau von Berührungängsten
- Pflege und Neuaufnahme sozialer Kontakte
- Persönliche Entfaltung, Erhöhung der Selbständigkeit und des Selbstwertgefühls
- Kreative Aktivitäten - Hobbys ausüben; Anlagen und Interessen fördern
- Bewegung von Körper und Geist
- Informationsgewinn und Wissensaneignung
- Freude, Entspannung und Erholung

- Ergebnisse der Freizeitarbeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen (Auftritte, Ausstellungen)

2.2 Zielgruppenanforderungen

- erhöhte Hilfe- und Anregungsbedürftigkeit
- Mangel an Spontaneität und Eigeninitiative
- Bedarf an Strukturierung der Dispositionszeit durch regelmäßig wiederkehrende zeitlich bestimmte Aktivitäten
- Grad an behindertenspezifischer Symptomatik, körperlicher und geistiger Entwicklung, individueller Eigenarten und Neigungen sowie Wünschen und Bedürfnissen ist sehr different
- aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben für Menschen im Ruhestand nach Ausgliederung aus dem Arbeitsprozess
- Mobilitätseinschränkung

2.3 Marketing / Öffentlichkeitsarbeit / Vernetzung

Die Freizeitprojekte informieren eine möglichst breite Öffentlichkeit über die Angebote und Inhalte ihrer Arbeit. Zum anderen weisen die Projekte auf die Belange von Menschen mit Behinderungen hin, machen sie bekannt und öffentlich, um die gesellschaftliche Integration und die Akzeptanz von Menschen mit Behinderungen öffentlichkeitswirksam voran zu bringen.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit, die in erster Linie darauf abzielt, die Freizeitangebote den potentiellen Besuchern bekannt zu machen
- Öffentlichkeitsarbeit, die sich an so genannte Multiplikatoren und Bezugspersonen richtet

- Präsentationen (Ausstellungen, Auftritte von Musik-, Theater- und Tanzgruppen) für interne Interessierte
- Öffentlichkeitsarbeit durch externe Präsentationen und Auftritte auf öffentlichen Festen, Märkten, Festivals

Die Vernetzung der Projekte wird erreicht durch:

- gemeinsame Gremienarbeit (ca. 6 Mal jährlich) zur Bekanntgabe und Abstimmung der Angebotsstruktur und dem Entwickeln gemeinsamer Standards, um Synergien herzustellen sowie der gemeinsamen Lobbyarbeit auf allen politischen und gesellschaftlichen Ebenen
- einen gemeinsamen Flyer und eine gemeinsame Internetplattform mit regelmäßiger Pflege

2.4 Sachmitteleinsatz und Budgetplanung

Die Freizeitprojekte haben entsprechend ihrer Zielstellung und ihrer Angebote unterschiedliche Bedarfe. Der Bedarf wird individuell von jedem Projekt geplant und in Form eines Budgets z. B. beim LaGeSo beantragt.

Bei der Verwendung und Nachweisführung der finanziellen Mittel wird auf die Einhaltung der Bestimmungen zur Projektförderung geachtet.

Kapitel 3

Personalmanagement

3.1 Anforderungen an die personelle Ausstattung

3.1.1 Leitung

Die zuständige Projektleitung ist für die Planung, Koordination und Durchführung der Angebote und die konzeptionelle Fortschreibung des

Projekts verantwortlich. Sie stellt den Personaleinsatz sicher, organisiert weitere Ressourcen und erstellt die projektspezifische Nachweisführung.

Anforderungen an die Leitungsstelle:

- Erfahrung im Umgang mit Menschen mit Behinderungen
- Kompetenz zur Anleitung von Mitarbeitern
- Fähigkeit zur Projektverwaltung
- Soziale und sozialarbeiterische Kompetenz

3.1.2 Mitarbeiter als Assistenten, Moderatoren, Anleiter

Anforderungen an die Assistenten:

- Engagement
- Flexibilität
- Soziale Kompetenzen
- Offenheit für Innovation

3.2 Einsatzplanung

Die jeweilige Projektleitung erstellt die Einsatzplanung für die fest angestellten Mitarbeiter sowie für Freiwillige und von Jobcentern geförderte Mitarbeiter.

Den Einsatz der Praktikanten plant der Praxisanleiter in Zusammenarbeit mit der Projektleitung.

Die Einsatzplanung erfolgt zumeist wöchentlich. Sie werden entsprechend der Anforderungen der Tagesabläufe und Veranstaltungsplanung des Freizeitprojektes erstellt, im Team besprochen und bekannt gemacht.

3.3 Einstellung und Anleitung von Freiwilligen, Praktikanten und von Jobcentern geförderten Mitarbeitern

Die jeweilige Projektleitung befindet sich im ständigen Prozess der Auswahl und Einarbeitung neuer unterstützender Mitarbeiter, um bei der hohen Fluktuation und der großen Zahl Freiwilliger eine gute Dienstleistungsqualität zu erbringen. Bei einer gegenseitigen Einigung wird eine schriftliche oder mündliche Vereinbarung über die durchzuführenden Aufgaben, den Einsatzzeitraum sowie den Umfang der Beschäftigung abgeschlossen.

Diese Mitarbeiter leisten täglich einen wichtigen Beitrag in der Arbeit mit unseren Besuchern. Eine sorgfältige und gut geplante Anleitung entlastet und unterstützt die erfahrenen fest angestellten Mitarbeiter, verringert Reibungsverluste und fördert die Motivation und das Engagement der zeitlich begrenzt beschäftigten Mitarbeiter.

In der Anleitung von Freiwilligen, Praktikanten und von Jobcentern geförderte Mitarbeiter ist persönliche Begleitung bei Beratungsbedarf unabdingbar.

3.4 Personalentwicklung (Fortbildung)

Um Veränderungen im Rahmen der Freizeitbedürfnisse Rechnung zu tragen, bieten große Träger ihren Projektmitarbeitern Personalentwicklungsgespräche und Fortbildungsmöglichkeiten im Rahmen ihrer Unternehmenskultur an.

Träger mit wenigen Mitarbeitern und kleinen Budgets sind auf Eigeninitiativen der Beteiligten angewiesen und greifen auf kostenlose Fortbildungen und Fachtagungen zurück. Motivation und Engagement werden vorausgesetzt, um den Anforderungen und Standards in der Freizeitarbeit gerecht zu werden.

3.5 Teambesprechungen und Ergebnissicherung

Um einen optimalen Arbeitsablauf zu gewährleisten und Veränderungen im Rahmen der Freizeitbedürfnisse zu berücksichtigen, finden regelmäßige Teambesprechungen statt.

Die Besprechungen sind strukturiert und zielorientiert; die Ergebnisse werden in Protokollen dokumentiert. Neben den geplanten Besprechungen dienen spontane Formen der Kommunikation dem kontinuierlichen Informationsfluss.

Kapitel 4

Strukturqualität

4.1 Räumlichkeiten / Ausstattung / Zugänglichkeit

Die Angebote werden so organisiert, dass die vorhandenen Räumlichkeiten möglichst optimal genutzt werden. Es wird Wert auf eine Atmosphäre gelegt, in der sich die Besucher mit ihrer Behinderung wohl und akzeptiert fühlen.

Die Räume der Freizeitprojekte sollten für alle Besucher barrierefrei sein. Dazu gehören insbesondere das Vorhandensein eines rollstuhlgerechten Zugangs sowie einer behindertengerechten Toilette.

Die Zugänglichkeit der Projekte ist im Organisationsüberblick durch Symbole dargestellt.

4.2 Angebotszeiten

Die Angebotszeiten der Freizeitprojekte haben einen hohen Stellenwert, weil in diesen Zeiten die vorgehaltenen Angebote von den Besuchern wahrgenommen werden. Die Regelmäßigkeit der Angebotszeiten sollte aufrechterhalten werden, so dass sich die Besucher darauf einstellen können.

Die Öffnungszeiten sollten in den Einrichtungen selbst, den Programmen und Flyern bekannt gemacht werden, so dass jeder Interessierte von der Öffnung der Einrichtung Gebrauch machen kann.

Die Angebotszeiten der Freizeitprojekte werden entsprechend den Interessen der Besucher, den individuellen Bedingungen sowie der personel-

len Ausstattung einzelner Projekte festgesetzt. Möglich sind auch besondere Veranstaltungen außerhalb der regulären Angebotszeiten.

4.3 Programm-Angebote

Jedes Freizeitprojekt hält entsprechend seiner konkreten Zielgruppen und deren Interessen und seiner Möglichkeiten unterschiedliche Angebote (kulturelle Veranstaltungen, Kurse, Beratungen) vor, die in Programmheften und/ oder Flyern regelmäßig veröffentlicht werden.

Der Turnus der Veröffentlichung der jeweiligen Programme wird von jedem Freizeitprojekt individuell festgelegt und kann von monatlich bis jährlich reichen. Die Angebote der Projekte werden durch interne Informationen, Verteilung der Programme unter den Besuchern, externe Aushänge, Versendung per Post oder E-Mail, auf Websites und in den zugänglichen Printmedien bekannt gemacht.

Kapitel 5

Dienstleistungserbringung / Kernprozesse

5.1 Beratung

Beratungen können spontan oder bei Bedarf zu einem vereinbarten Termin stattfinden. Beratung erfolgt besucherzentriert, d.h.

- Ausgangspunkt ist der Besucher selbst mit seinen Fähigkeiten und Schwierigkeiten
- jeder Mensch wird ernst genommen
- Probleme werden mit dem betroffenen Menschen beraten; nicht für ihn bearbeitet
- Beratung erfolgt nicht-direktiv und in kleinen Schritten
- Beratung erfolgt anonym

Beratung lässt sich in zwei Bereiche gliedern:

1. Beratung als eine Form der Vermittlung - Information
2. Beratung bei Sorgen und Nöten durch eine gewonnene Vertrauensbasis zu Mitarbeitern der Freizeitprojekte

Voraussetzungen:

- sachkompetente Mitarbeiter
- Fähigkeit, Akzeptanz und Wertschätzung zu vermitteln
- Empathie- und Kongruenzfähigkeit

5.2 Offener Treff

Der offene Treff gibt den Besuchern Raum, um sich darin aufhalten zu können, zu kommunizieren, zu speisen und / oder zu spielen. Er bildet den Empfang für seine Besucher und ist Treffpunkt für Freunde, Angehörige, Assistenten und Mitarbeiter. Mitarbeiter des offenen Treffs machen mit den gegebenen täglichen Angeboten und Räumlichkeiten des Hauses vertraut. Der offene Treff wird multifunktional genutzt.

Voraussetzungen:

- Mitarbeiter zum Empfang, zur Begleitung und Verabschiedung
- gesicherte Assistenzleistung
- Gesprächsführung und Vermittlung zwischen den Besuchern
- Erkennen von Konfliktsituationen und maßvolle Interventionen
- Einhaltung von Hausordnungen

5.3 Offene Freizeitangebote

Offene Angebote sind themenzentriert und können jederzeit besucht werden. Es bedarf keiner Voranmeldung.

Voraussetzungen:

- inhaltlich vorbereitete Mitarbeiter
- Vorhaltung von Material
- gesicherte Assistenzleistung

5.4 Veranstaltungen und Kurse

Die Angebote ermöglichen den Besuchern, neue Fähig- und Fertigkeiten zu erlernen und ihre Interessen zu pflegen bzw. neue zu entdecken. Für alle Gruppenangebote und Kurse liegt ein schriftliches Kurzkonzept vor, in dem Aussagen zur Zielgruppe, Gruppengröße, Inhalt, Methodik und Zielstellung getroffen werden.

Grundsätzlich ist eine unverbindliche „Schnupperteilnahme“ möglich, bevor ein Besucher die Entscheidung über eine regelmäßige Teilnahme trifft.

Voraussetzungen:

- Fachkenntnisse für den jeweiligen Kurs
- Verbindliche Teilnahme erwünscht
- Zuverlässigkeit - regelmäßige Durchführung der Angebote

5.5 Feste, Auftritte und Präsentationen

Höhepunkte der Freizeitarbeit in den Projekten sind Feste, Auftritte und Präsentationen, die langfristig geplant und organisiert werden. Durch diesen Prozess und die Darstellungen in der Öffentlichkeit erfahren die Teilnehmer Anerkennung und Bestätigung. Talente und Kreativität werden gefördert und können sich weiter entwickeln. Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Behinderung werden möglich und dienen der gesellschaftlichen Annäherung. Projekte können Ergebnisse ihrer Arbeit als öffentlichkeitswirksame Maßnahmen und in Form der Werbung einzelner Projekte präsentieren.

Voraussetzungen:

- erfahrene, kompetente Mitarbeiter
- ausgesuchte und geeignete Veranstaltungsorte

5.6 Reisen

Reisen dienen der Erholung und Entspannung, der Bildung und der Möglichkeit, durch einen Ortswechsel, gewohnte Strukturen zu verlassen und sich in neuen, unbekanntem Gruppen zu verhalten.

Voraussetzungen:

- erfahrene, kompetente, gesicherte Assistenz
- mindestens eine Woche
- Kosten trägt der Teilnehmer

5.7 Wochenendangebote und Ausflüge

Wochenendangebote und Ausflüge dienen sowohl der Erholung und Entspannung als auch dem Bedürfnis nach Abwechslung, Anregung und sozialen Kontakten. Diese Angebote richten sich vor allem an Besucher, die mit der eigenmotivierten Freizeitgestaltung Schwierigkeiten haben.

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Teilnehmer gerecht zu werden, bieten die Freizeitprojekte in Abhängigkeit von der Jahreszeit eine Mischung aus kulturellen, sportlichen, informativen und selbst organisierten Veranstaltungen sowie Tagesfahrten an.

Kapitel 6

Analyse, Bewertung, Verbesserung

6.1 Ermittlung und Reflexion der Besucher-/Teilnehmerzufriedenheit

Die Interessen und die Zufriedenheit der Besucher werden über

- direkte Gespräche mit den Besuchern
- der alle zwei Jahre stattfindenden Besucherbefragung und
- über Daten aus der Besucherstatistik erfasst.

Die Projekte ermitteln über einen standardisierten Fragebogen die Besucherzufriedenheit, teilen die Ergebnisse und mögliche Maßnahmen den Besuchern mit und besprechen mit allen Freizeitprojekten die Ergebnisse der Befragung.

Anregungen und Wünsche der Besucher werden entsprechend der Möglichkeiten einzelner Projekte berücksichtigt. Angebote werden durch Hinweise der Besucher überprüft und angepasst.

6.2 Beschwerdemanagement/Vorschlagswesen/Umgang mit Fehlern

Es existieren leicht zugängliche Beschwerdekanäle (mündlich und schriftlich), die es den Besuchern ermöglichen, ihre Unzufriedenheit und Vorschläge in Bezug auf fachliche, organisatorische, personelle und sonstige Angelegenheiten zu äußern. Eine schnelle Bearbeitung sowie eine Beschwerdeauswertung sind sichergestellt. Das Beschwerdemanagement liefert wichtige Hinweise auf Ressourcen von Projekten und ermöglicht die Arbeit kontinuierlich zu verbessern.

Die Projektleitung setzt Standards und sorgt für die Umsetzung. Mit möglichen Abweichungen geht die Projektleitung offen um. Die Projektleitung erkennt und bewertet Fehler und führt weitere Maßnahmen zur Fehlerbearbeitung durch.

6.3 Konzeptionsfortschreibung

Jedes Freizeitprojekt verfügt über eine Konzeption, die anlassbedingt (z. B. räumliche Veränderungen, neuer Personenkreis, Änderungen der Ressourcen), spätestens nach fünf Jahren, fortgeschrieben wird.

6.4 Standardisierter Sachbericht

Der Standardisierte Sachbericht gliedert sich in die Teile A,B,C. Teil C ist in einen Teil I und II differenziert. Die Sachberichte werden in allen Teilen jährlich ausgefüllt. Die Projektleitungen senden in der Regel am Ende des ersten Quartals, nach Ablauf des Zeitraums, die ausgefüllten Sachberichte an das LaGeSo.

6.5 Dokumentationsanforderungen und Nachweisführung

Auf der Grundlage der externen Projektförderung für den Freizeitclub ist die Nachweisführung der Mittelverwendung in Art und Umfang hauptsächlich durch externe Vorgaben (Zuwendungsrecht, LHO) bestimmt.

BERLINER FREIZEITPROJEKTE FÜR MENSCHEN MIT UND OHNE BEHINDERUNGEN

In unserer Stadt leben heute knapp 550.000 Menschen, die als behindert anerkannt sind. Das heißt, fast jeder/e sechste Berliner/in führt ein Leben mit Handicap.

Für sie und ihre Familien bietet die Stadt Berlin in fast allen Bezirken verschiedene Möglichkeiten zur Gestaltung der Freizeit, für Begegnung und Bildung. Sie sollen ihren Alltag gleichberechtigt und ohne Ausgrenzung leben können, insbesondere dort, wo das Leben – mittendrin – ist – also direkt am Wohnort, in gewohnter Umgebung.

Jüngere und ältere Menschen können sich an verschiedenen Gruppen beteiligen, zu Unternehmungen oder Projekten treffen und dabei auf erfahrene Unterstützer vertrauen. Sie können sich künstlerisch betätigen, andere Menschen treffen, Freundschaften bilden oder auch Rat und Hilfe erhalten. Jede Aktivität schafft Kontakte, fördert Gesundheit und macht Spaß, ob spielerisch oder leistungsorientiert. Dies ist vor allem dem Engagement zahlreicher Menschen mit und ohne Behinderungen zu verdanken, die sich zusammengetan haben, um Lebensqualität und Integration von Menschen mit Behinderungen im Alltag entscheidend zu verbessern.

Mit den Freizeitprojekten ist in unserer Stadt ein dichtes soziales Netzwerk entstanden. Das Land Berlin unterstützt die aktive Lebensgestaltung und Kommunikation für Menschen mit Behinderungen, um ihnen ein Leben mit ähnlichen Möglichkeiten, wie sie Menschen ohne Behinderungen zur Verfügung stehen, zu ermöglichen.

Am 16. Dezember 2010 unterzeichneten die Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales und die Geschäftsführer der LIGA-Wohlfahrtsverbände einen neuen Rahmenfördervertrag (2011 – 2015), sowie Kooperationsvereinbarungen für das Integrierte Sozialprogramm.

Auf der Website <http://www.isp-freizeitprojekte.de> erhalten Sie einen aktuellen Überblick über alle Freizeitprojekte und deren Angebote speziell für Menschen mit Behinderungen.

Nachwort

Freizeit ist die zur Verfügung stehende Zeit des Menschen neben der Arbeit und den vielen Pflichtaufgaben, denen sich der Mensch widmet.

Die Entwicklung in der Freizeitförderung für Menschen mit Behinderung hat schon eine jahrzehntelange Tradition und wurde in den vergangenen Jahren vom Leitgedanken der Integration geprägt. Es wurden Vereinigungen, Clubs, Initiativkreise und Vereine gegründet.

Mit Blick auf die Berliner Freizeitprojekte für Menschen mit und ohne Behinderung fällt die große Vielfalt der Projekte auf. Über den Rahmenfördervertrag werden 13 Projekte gefördert. Alle bieten auf verschiedenste Weise tägliche Freizeitangebote vom gemeinsamen Frühstück bis hin zu interessenbedingten kulturellen und fördernden Maßnahmen sowie Reisen und Diskos an. Die Auslastung aller Projekte zeigt, wie groß der Bedarf der behinderten Menschen in unserer Stadt an solchen Angeboten ist.

Durch innovative Ideen, gegenseitigen Ansporn und gegenseitige Anerkennung ist die Zusammenarbeit der durch die ISP geförderten Projekte auch im Sinne von aktiver Netzwerkarbeit als wirklich gelungen zu beschreiben.

Der Zusammenarbeit aller Projekte ist es zu verdanken, dass die Freizeitangebote für Menschen mit Behinderung als so qualifiziert und umfassend wahrgenommen werden. Die Freizeitprojekte übernehmen gesellschaftliche Verantwortung, indem sie niemanden ausgrenzen, Barrieren abbauen und „ihre Clubs“ für alle offen halten.

Die täglichen Besucherzahlen machen den Erfolg dieser kontinuierlichen Arbeit deutlich.

Die Freizeitprojekte für Menschen mit Behinderung sind eine Bereicherung in der Stadt und als komplementäre Angebote zu den bestehenden Wohn-, Arbeits-, Beschäftigungs- und Mobilitätsangeboten nicht mehr wegzudenken.

Vor dem Hintergrund aktueller rechtlicher und tatsächlicher Fortschritte gilt es, den begonnenen Weg fortzusetzen und der Weiterentwicklung der Freizeitprojekte für Menschen mit Behinderung Rechnung zu tragen.

Im Sinne der UN - Behindertenrechtskonvention wird dies ein Beitrag zu einer inklusiven und gestaltenden Sozialpolitik sein. Dafür wird sich die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales gern einsetzen.

Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Gefördert durch:



www.isp-freizeitprojekte.de



Rita Borchard „Lausbuben“, 2009

QM
Qualitätsmanagement

Referenzhandbuch
Freizeitprojekte für Menschen mit und ohne Behinderung

Freizeitprojekte, Berlin 2011, 3. überarbeitete Auflage